

der Jahreszeiten geneigt ist, der wird eine auffallende Ähnlichkeit der Gefühle des Bejahrten mit dem sich neigenden Jahre bemerken. Oft, wenn ich den milden, gleichförmigen und erheitern den Glanz betrachte, womit uns die Sonne im Monat Oktober erfreut und belebt, und den fast unmerklichen Nebeldunst, der ohne Verdunklung die ganze Landschaft mildert, und jedem Gegenstande einen Charakter von Stille und Ruhe giebt, so fühle ich mich geneigt, diesen Zustand mit demjenigen Theil des Lebens zu vergleichen, in welchem, nachdem der Frühling der jugendlichen Hoffnung, und der Sommer der Leidenschaften entflohen sind, die Vernunft sich der Herrschaft bemächtigt, und uns mit hellem, doch nicht blendendem Licht den

Hügel des Lebens hinabseuchtet. Da zeigt sich eine volle und reife Ueppigkeit auf den Feldern, welche die Brust mit edler und uneigennütziger Zufriedenheit erfüllt; es ist nicht die gedankenlose Ausgelassenheit des Frühlings, der bloß mit Blüthen verschwenderisch ist; auch nicht die hinschmachtende Wollüstigkeit des Sommers, voll feberhafter Genüsse, und bloß fruchtbar an unzeitigem Ueberflusse; es ist der sichere Genuß der Vergangenheit, die Aussicht auf angenehme Wirklichkeiten, deren Diejenigen gewiß genießen werden, welche die freundlichen Gaben des Himmels bewahrt und gepflegt, und ihren Frühling und Sommer nicht unter Land und Gitelkeiten oder strafbarer Trägheit verloren haben. E. F. W.

Ernst Müller, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 7ten, zum Erstenmale: das öffentliche Geheimniß. Lustspiel nach Calderon und Gozzi von Lembert.

Buchdruckerei, Verlegung und Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Freunden und Bekannten finde ich mich ergebenst anzuzeigen veranlaßt, daß ich meine Dffizin und Wohnung aus dem zeitherigen Locale im Reichelschen Garten in mein Haus (dem ehemaligen Poststall am Grimma'schen Steinwege Nr. 1404) verlegt habe, und daß mein Geschäft nach Beseitigung der bei dieser Verlegung eingetretenen unverschuldeten augenblicklichen Störung nunmehr rasch und ungehindert seinen gewohnten thätigen Fortgang nimmt.

Leipzig, den 27. Oktober 1821.

Benedict Gotthilf Teubner.

Seidene Gaze-Streifen.

Von den so beliebten seidnen Gaze-Streifen zu Fraisen, so wie geschmackvoll brochirte Fichus, Shawls und Schleyer erhielt in großer Auswahl

Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.